

Latein eine tote Sprache? Das Standardargument, Latein sei eine tote Sprache, ist genauso richtig wie falsch zugleich. Selbstverständlich hat Latein keine „native speaker“ mehr. Doch offenbart dieses Argument auch ein sehr einseitiges Sprachverständnis. Sprache ist doch mehr als nur unmittelbar zu sprechen. Der Nutzen ergibt sich über den Gebrauch, den wir von ihr machen. Dies ist beim einem Buch und bei der Kunst nicht anders. Auch hier spricht im oben genannten Sinn: „Das Buch sagt mir etwas“ oder „Das Bild spricht mich an“. Das Buch oder das Kunstwerk ist also nicht tot? Kaum. Ihr werdet/Sie werden da sofort widersprechen. Die Unterhaltung, die Kommunikation mit dem Gegenstand findet also auf einer anderen Ebene statt. Dies gilt auch für das Lateinische...

Sprachuntersuchung. In der Tat ist die Entwicklung der lateinischen Sprache stehen geblieben. Aber das ist heute durchaus ein Vorteil. Die Sprache selbst wird in den Blick genommen. Wo es in anderen Sprachen auf Hörverstehen und aktive Sprachbeherrschung ankommt, können die Lernenergien im Lateinischen auf die Untersuchung der sprachlichen Erscheinungen genutzt werden. Wie häufig, selbst bei den Schülern, denen Latein eher eine Qual denn ein Gegenstand zur Freude war, könnt Ihr/können Sie heute noch hören: Erst in Latein habe ich Grammatik gelernt! Gerade die Unterrichtssprache Deutsch erlaubt es, sich über das zu unterhalten, was sich da gerade hinter den Kulissen eines Satzes oder einer Übersetzung abgespielt hat, einen Einblick nämlich in das System einer Sprache zu bekommen und dies auch ohne größere Schwierigkeiten sagen zu können. Die dazu notwendigen Begriffe werden im Lateinunterricht viel intensiver eingeübt als in anderen Sprachen, jedoch sind diese Begriffe hilfreich für das Erlernen jeder Sprache. Insofern bringt Latein als Basissprache eine Zuliefererfunktion für das Erlernen jeder anderen Sprache. Das könnte theoretisch auch das Fach Deutsch leisten, doch sieht die Realität einer solch intensiven grammatischen Schulung anders aus, auch aufgrund anderer Zielsetzungen im Fach Deutsch selbst.

Dies ist kein Wetteifern gegen andere Sprache, auch hier gilt: Viele Wege führen nach Rom! Man kann auf unterschiedliche Arten an eine Sprache herangehen, nachahmend wie in den modernen Fremdsprachen oder genauer betrachtend wie in Latein und dabei sind in allen Sprachen Mischformen gebräuchlich und erwünscht.

Es geht um ein Für- und ein Miteinander der Fächer beim Erlernen anderer Sprachen, nicht um Konkurrenz.

Vokabular. Diese Basis- oder auch Servicefunktion des Lateinischen findet sich auch im Bereich des Vokabulars: In den romanischen Sprachen wie Spanisch, Portugiesisch, Italienisch und Rumänisch wird das unmittelbar deutlich. Tatsächlich kann jemand, der Latein gelernt hat, doch manches auf Italienisch, Spanisch oder Portugiesisch verstehen, vor allem in geschriebener Form. Moderne Lateinbücher haben diesen Aspekt aufgegriffen und bieten kurze Texte oder Übungen in Spanisch oder Italienisch, um die Basis und auch die Weiterentwicklung in den jeweiligen Nationalsprachen deutlich zu machen. Im Englischen gehen mehr als 50% des Wortschatzes auf das Lateinische zurück, in der englischen Wissenschaftssprache sogar fast 80%. Im Deutschen gibt es einen beträchtlichen Anteil an Wörtern, die aus dem Lateinischen stammen. Doch braucht das Erlernen von Fremdwörtern im Deutschen nicht unbedingt das Erlernen der lateinischen Sprache. Nur ist der Zugang zu diesen Wörtern viel leichter als ein manchmal zeitraubendes Nachschlagen. Dies gilt nicht nur für das wissenschaftliche Vokabular, sondern auch für Wörter im Alltagsgebrauch wie Finale (finis: das Ende, Ziel, das Höchste), kursiv gedruckt (currere: laufen) oder bei einem Wort wie Interesse (inter-esse: dazwischen sein, dabei sein), also eine Tätigkeit, bei der ich geistig dabei bin. Die Kenntnis der Herkunft schult das Verständnis im Umgang mit diesen Worten.

Sprachtraining. Latein bietet ein Sprachtraining für die deutsche Sprache. Nirgendwo sonst wird die Übersetzung in das Deutsche so eingeübt wie im Lateinischen. Übersetzen heißt -richtig verstanden- einen Text inhaltlich korrekt und in der Zielsprache angemessen wiedergeben.

Dabei geht es eben nicht um eine inhaltlich zum Teil falsche Übertragung von 1: 1 aus dem Lateinischen ins Deutsche. Am Beispiel von gallus cantat wird das vielleicht deutlich: gallus heißt der Hahn, cantare : singen: also der Hahn singt. Dies ist im Deutschen nicht richtig; es muss heißen der Hahn kräht.

Oder ein anderes Beispiel: Quomodo vales? heißt in einem Gespräch unter Erwachsenen sicherlich so etwas wie: Wie geht es dir? Doch was spricht dagegen, die gleiche Redewendung in einem Gespräch unter Jugendlichen umgangssprachlich wieder zugeben?

Hier werden also die Schüler angehalten, Sprachebenen, Sprachsituationen zu erkennen und angemessen, d.h. kreativ zu übersetzen. In einer Zeit einer viel zitierten Sprachverarmung kann das Lateinische vielleicht doch Schüler dazu bewegen ihren Wortschatz zu erweitern, weil man aufgrund der Bedeutungsvorlage nicht ausweichen kann und Wortbedeutungen auf die richtige Entsprechung für genau diesen Satz hin untersuchen muss.

Inhalte. Die Frage, ob deshalb etwas überholt und nicht mehr auf unsere Zeit, auf uns beziehbar sei, nur weil es um die 2000 Jahre alt ist, kann doch wohl hoffentlich mit einem klaren Nein beantwortet werden. So sind die Liebesgedichte Catulls nicht weniger aktuell in der Schilderung einer leidenschaftlichen, aber aussichtslosen Liebe als Shakespeares Romeo und Julia, Ciceros Schriften über den Staat oder über das pflichtgemäße Handeln nicht weniger aktuell als die Aussagen jüngerer Politiker oder Philosophen oder die bissigen Zeilen des Martial nicht weniger als die aktueller Satiriker oder intelligenter Comedians.

Qualität hat bekanntlich nichts mit dem Alter zu tun.

Zudem haben die antiken Texte uns heute noch etwas zu sagen: Latein hat die gesamte europäische Geisteswelt beeinflusst, Literatur, Kunst, Politik und, wenn auch anders, Musik. Das genau ist ja der Grund, warum man an den Universitäten für das Studium der Sprachen das Latinum braucht, von den Fächern Geschichte, Philosophie, Archäologie und Theologie ganz abgesehen.

Die Inhalte im Lateinunterricht sind aber nicht nur überzeitliche Grundfragen des menschlichen Lebens wie etwa das Problem der Freiheit und der Verantwortung von Technik oder des Vater- Sohn-Verhältnisses etwa am Beispiel der Icarus- Geschichte oder das Problem, einen geeigneten Lebenspartner zu finden, allzu Menschliches, wie die Schilderung eines Emporkömmlings, der mit seinem Reichtum angibt, dass sich die Balken biegen, das Erleben von Welt überhaupt, sondern sind die Inhalte auch eine Widerspiegelung der damaligen Zeit, der Antike. Daher ist in diesen Inhalten auch Anderes, Fremdes aus unserer Sicht zu finden, mit dem wir uns auseinandersetzen, an dem wir uns reiben und an und mit dem wir unsere eigene Lebenswahrnehmung überprüfen können, ja müssen.

Aber was damit geleistet wird, ist doch nichts Anderes als das mit dem heutigen Schlagwort versehene multikulturelle, multiperspektivische Denken, die Toleranz gegenüber dem Anderen, die Einsicht in die Bedingtheit und Grenzhafteigkeit der eigenen Welt. Und diese Auseinandersetzung ist m.E. sogar eine leichter zugänglichere für uns alle im Westen. Die Antike ist nur zum Teil eine ferne Welt. Sie ist uns insofern nah, als dass die Antike unsere heutige Welt geprägt hat. Durch die Beschäftigung mit Latein und mit der Antike erfahren wir also noch einiges über uns selbst.

Klar können die letztgenannten Ziele auch mit Hilfe einer Übersetzung erreicht werden, doch dann geht jener die antiken Sprache prägende Zusammenhang zwischen Sprache und Inhalt verloren, zwischen Sprache und Form. Antike Texte sind viel stärker handwerklich geformt als heutige mit dem Ziel die Hörer zu lenken. Dies zu verdeutlichen, dem Leser, dem Schüler nahe zu bringen, wie er unbewusst durch Sprache gelenkt wird, ist ein weiteres zentrales Anliegen des Lateinunterrichts. Denn das ermöglicht eine saubere Schulung der Interpretation.

Trotz allem ist Latein (wie die übrigen Fächer auch!) ein manchmal mühseliges Geschäft:

Es verlangt genaues Hingucken, kein schnelles Wechseln der Programme oder Webseiten, kein oberflächliches Lesen; es verlangt auch Konzentration und schult sie, fördert sie, verlangt auch einen bewussten Umgang mit der deutschen Sprache. Klar scheint das dem heutigen Zeitgeist ein wenig zu widerstreben....

Latein ist nicht das allein selig machende Fach, aber es leistet seinen Beitrag dazu, Schülern die eigene Sprache und die eigene Kultur bewusster wahrzunehmen, und gibt Hilfestellung zum Erlernen weiterer Sprachen.